

Vortrag

“Was brauchen die Landkreise von der Universitätsmedizin?”



LANDKREIS
REUTLINGEN

Landrat Thomas Reumann,
Landkreis Reutlingen

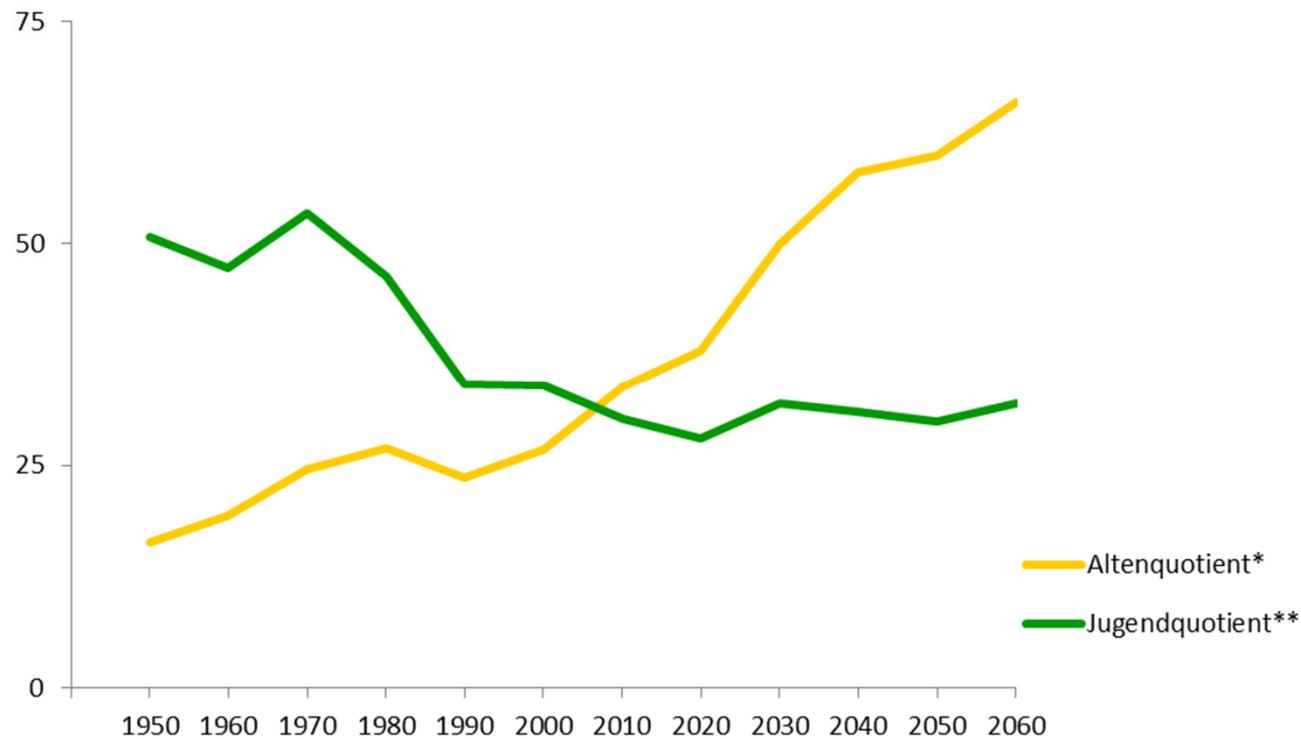
Was brauchen die Landkreise von der Universitätsmedizin?

Innovationsforum Deutsche Hochschulmedizin e.V.
26. September 2019, Berlin

Thomas Reumann
Landrat



Umbruch gesellschaftlicher Verhältnisse :



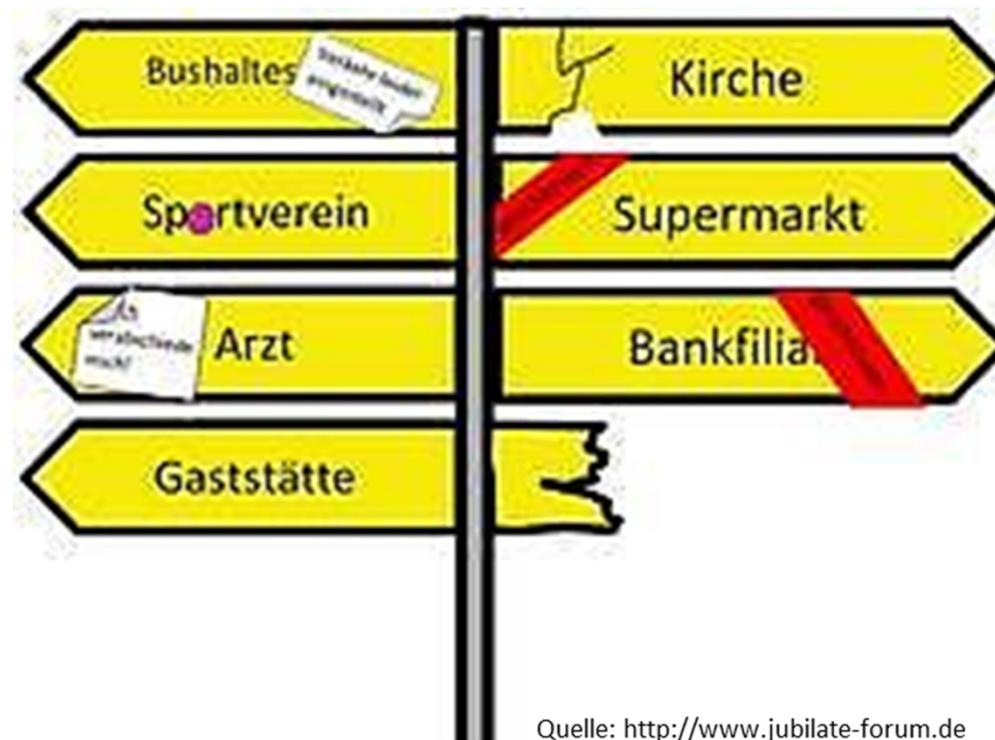
* Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren bezogen auf die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen.

** Altersgruppe der unter 20-Jährigen bezogen auf die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

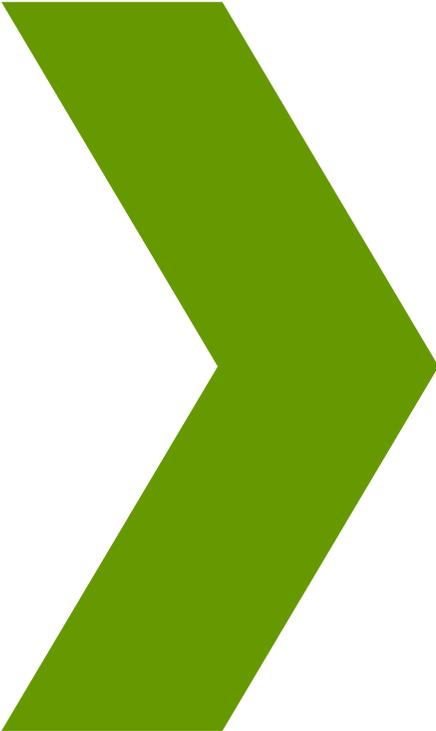


Neuorientierung der Daseinsvorsorge



Primary Health Care

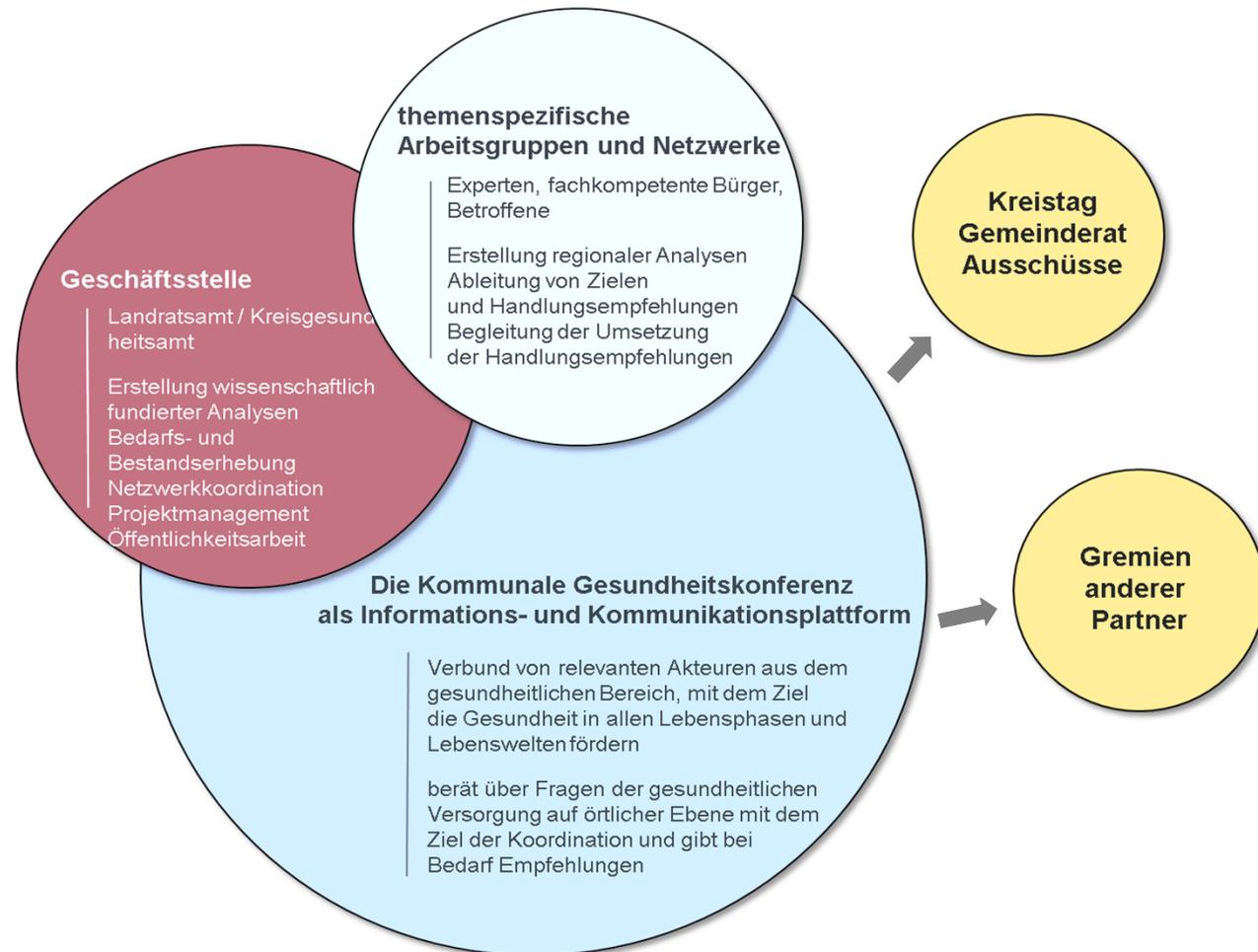
Declaration of Alma-Ata 1978

- 
- medizinische & gesundheitliche Grundversorgung
 - +
 - Pflege & Langzeitversorgung & Rehabilitation
 - +
 - Gesundheitsförderung & Prävention
 - +
 - Gemeindenaher Ansatz
 - +
 - Partizipation des Gemeinwesens
 - +
 - Nutzung der lokalen Ressourcen

Kommunale Gesundheitskonferenz

Sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung

Regionale
Abstimmung und
Zusammenarbeit
aller vor Ort an der
Gesundheitsver-
sorgung Beteiligter

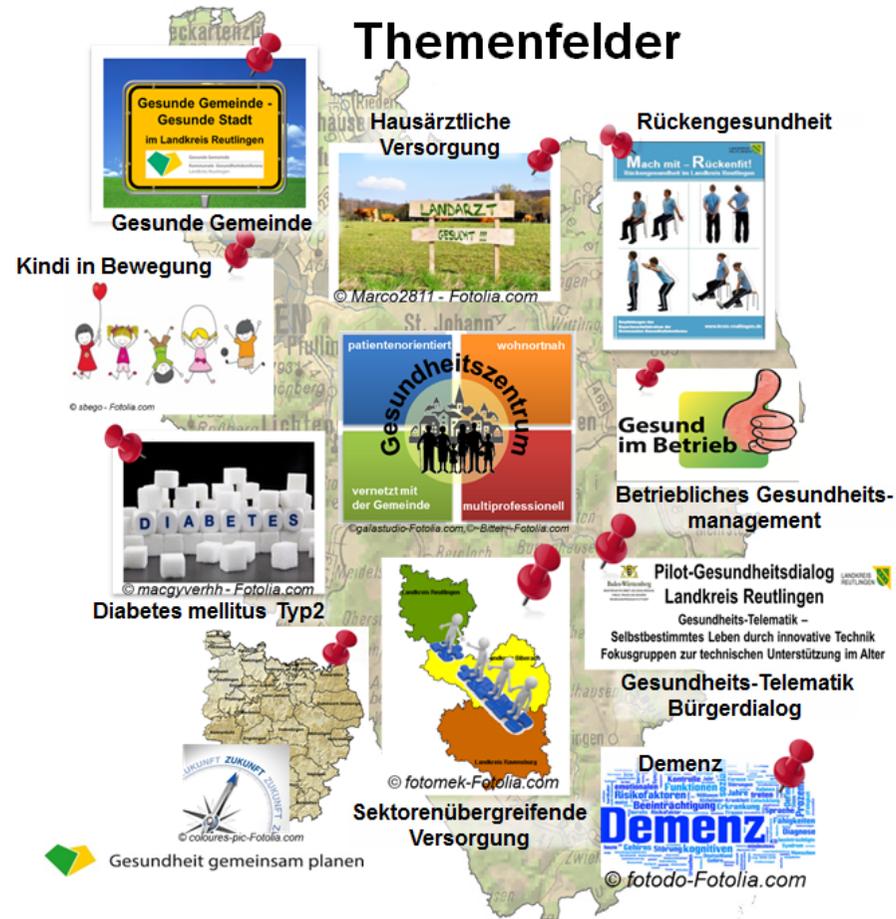


Der Public-Health-Action-Cycle



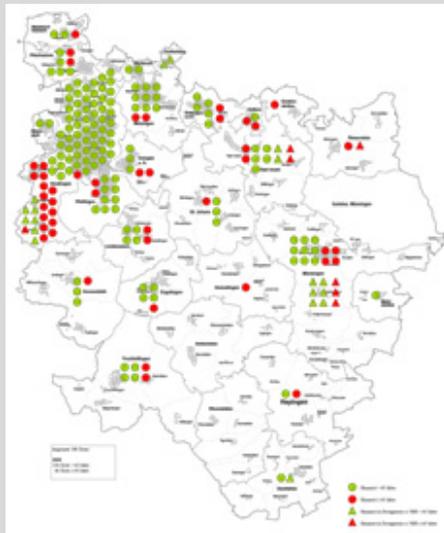
Gesundheitsversorgung im Landkreis Reutlingen

Kommunale Gesundheitskonferenz

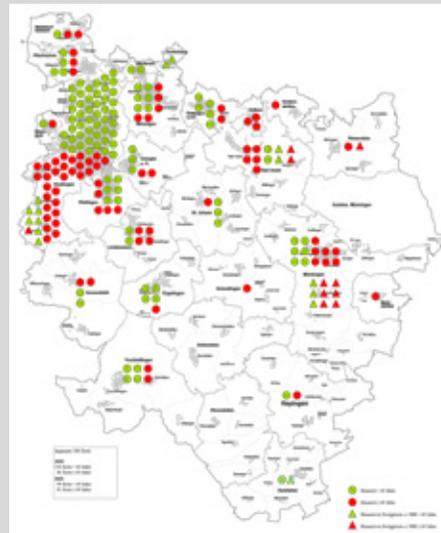


Praxisbeispiel Hausärzteversorgung

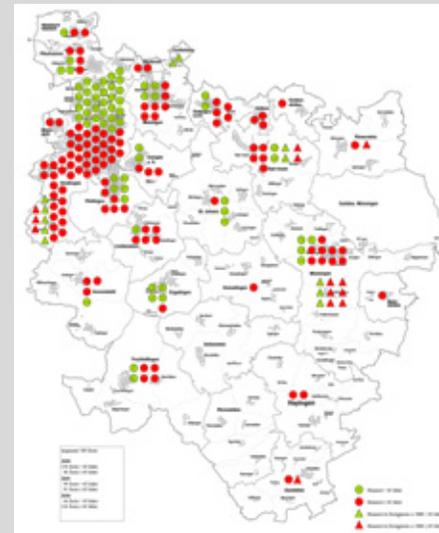
2020



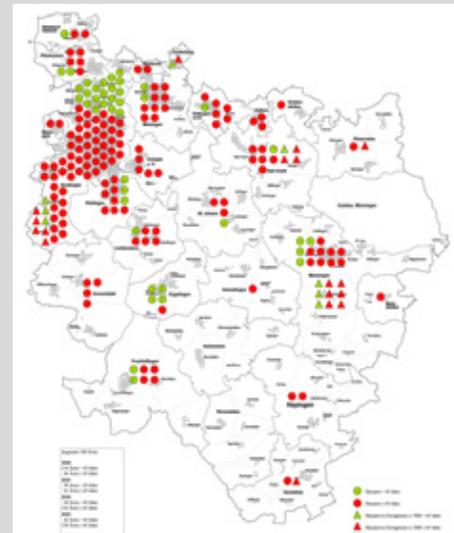
2025



2030



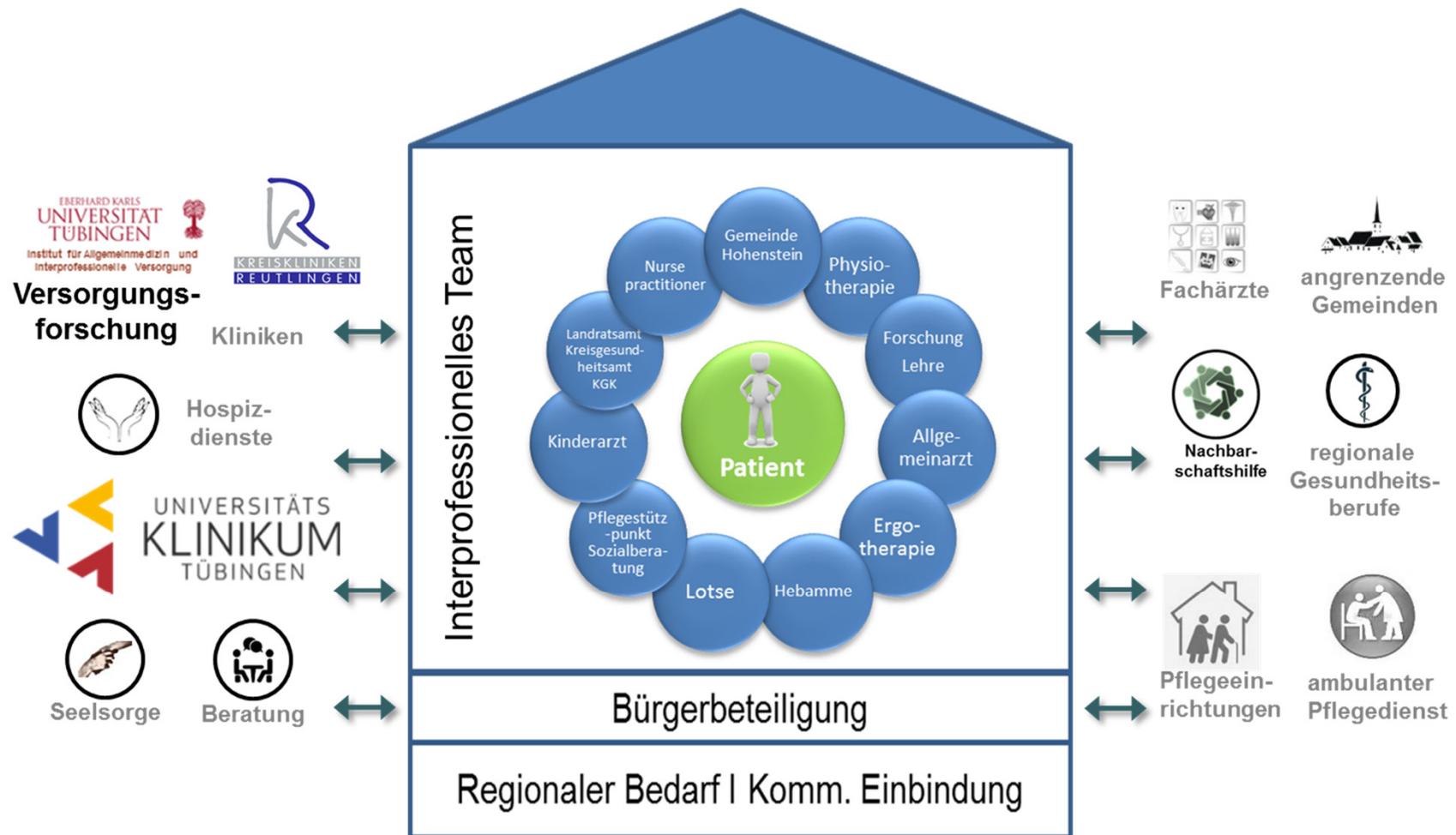
2035



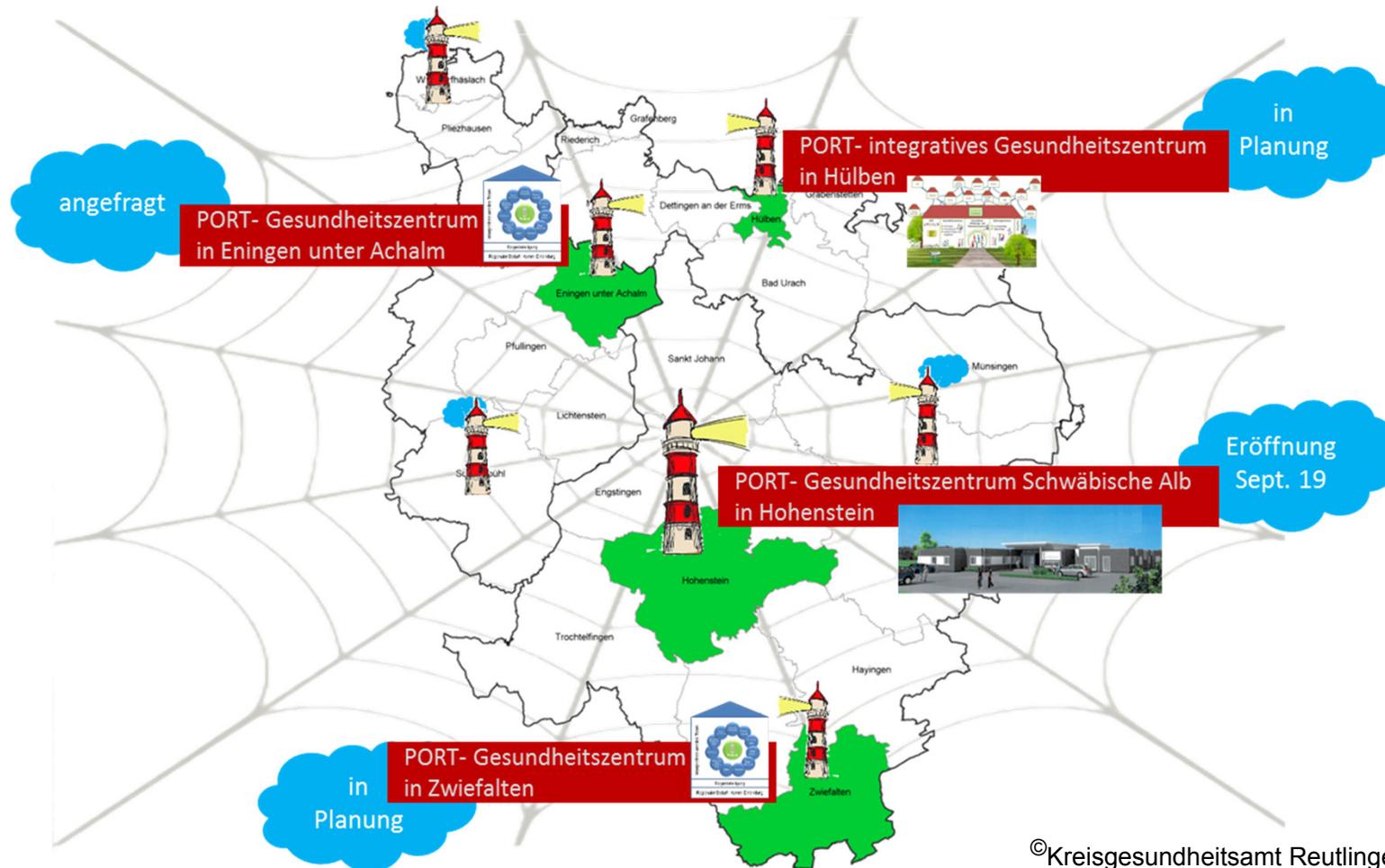
● Hausarzt < 65 Jahre ● Hausarzt ≥ 65 Jahre

©Kreisgesundheitsamt Reutlingen

Praxisbeispiel PORT – Gesundheitszentrum Schwäbische Alb



Ziel: Primärversorgungsverbund



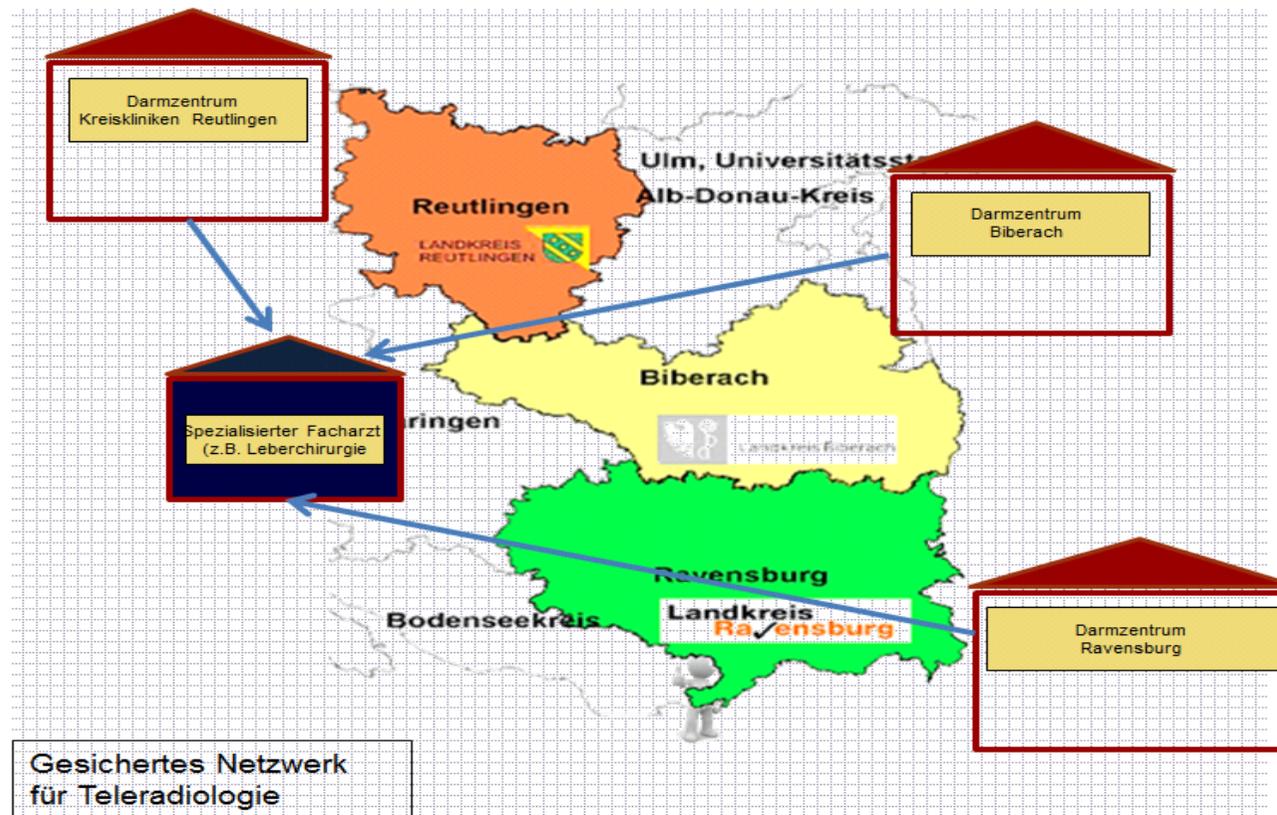
Praxisbeispiel Gesundheitsförderung Zertifizierung „Gesunde Gemeinde – Gesunde Stadt“



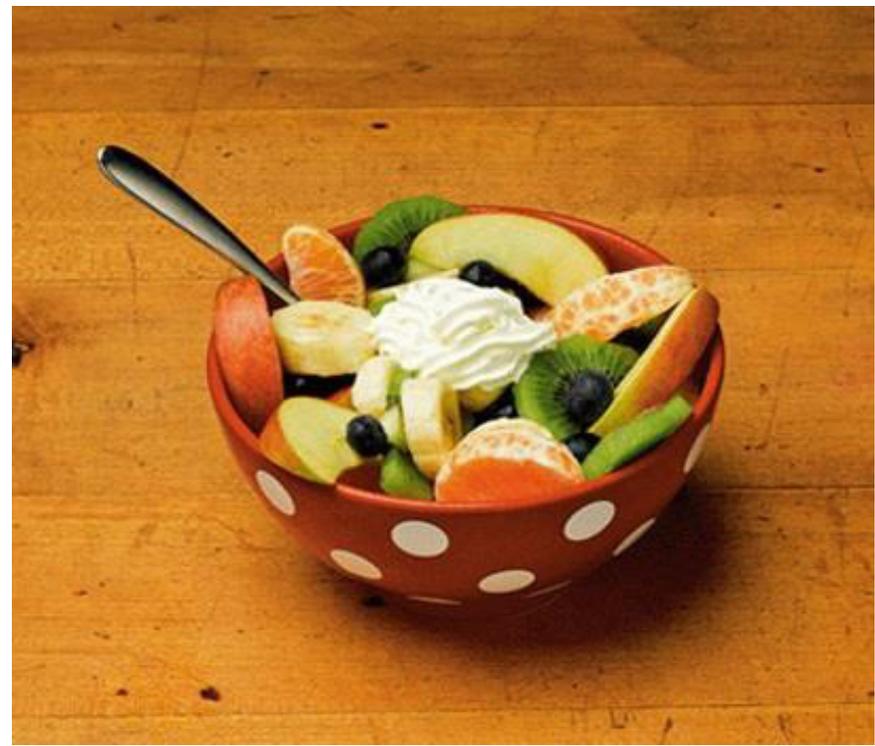
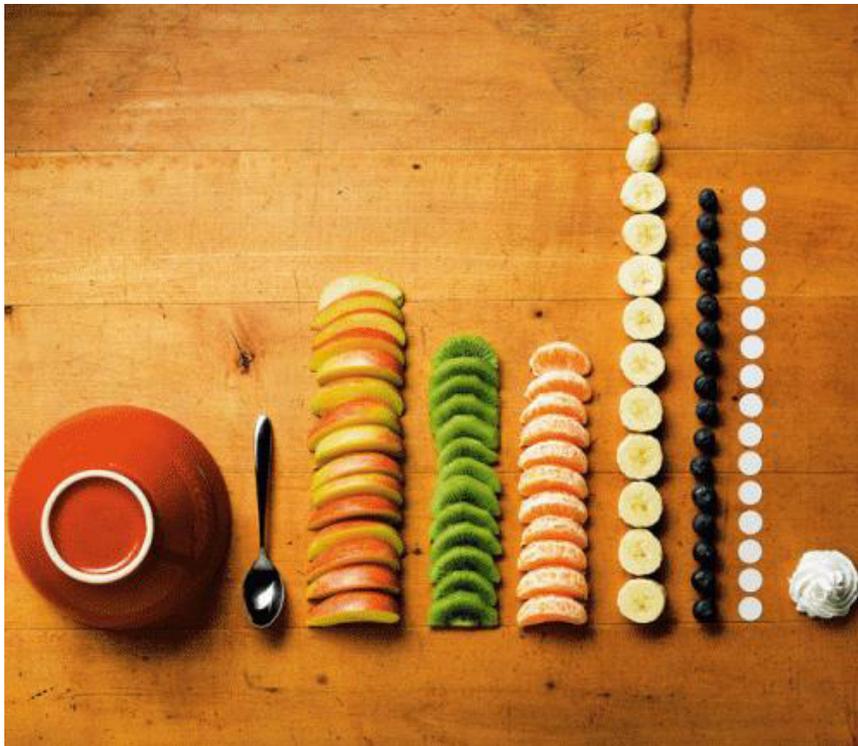
Praxisbeispiel

Modellprojekt Sektorenübergreifende Versorgung

Bsp.: Darmkrebs: Telemedizinische Vernetzung mit Universitätsklinik;
Videokonferenz mit Fachspezialisten



Kompetenzen bündeln – vernetzt denken



(Quelle: Urs Wehrli, Die Kunst aufzuräumen)



und wie geht es weiter?



Gesundheitsversorgung aus einem Guss

Weiterentwicklung der ambulanten Bedarfsplanung und der stationären Krankenhausplanung zu einer integrierten Versorgungsplanung

Bildung lokaler **Präventions- und Versorgungsnetzwerke** für ein sektorenübergreifendes Leistungsangebot
Unterstützung der Vernetzung durch **eHealth Anwendungen**



©Kreisgesundheitsamt Reutlingen

**Abgleich der Vergütungssystematik
Regionalbudget**

Einheitliche Qualitätsmanagement-Systeme
gleiche Standards für die ambulante, stationäre, pflegerische und rehabilitative Versorgung